

Imst, Juni 2009

Zur Deckung der Unkosten jährlich EUR 5,-

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

60 Jahre SOS-Kinderdörfer

Am 19./20. Juni wird im Imster Kinderdorf gefeiert: 60 Jahre Kinderdörfer. Hermann Gmeiner, Gründer der Kinderdörfer, wird dabei sehr im Mittelpunkt stehen.

1949 gründete Hermann Gmeiner in Innsbruck mit ein paar Gleichgesinnten den Verein „Societas Socialis“ (SOS). Er wollte allein gelassenen Kindern etwas anderes bieten als Waisenhäuser. Dies gelang ihm wohl auch nur, weil er unter dem Motto „Gutes tun ist leicht, wenn viele helfen“ eine Organisation zur materiellen und ideellen Unterstützung der SOS-Kinderdörfer aufbauen konnte.

Eine Idee wird Wirklichkeit

Er bat die Bevölkerung, sein Anliegen mit 1 Schilling pro Monat zu unterstützen. Das Echo war groß. So konnte er im gleichen Jahr noch hier in Imst am Weinberg mit dem Bau des ersten Hauses „Frieden“ im 1. Kinderdorf beginnen. Der Imster Bürgermeister Josef Koch stellte ein Grundstück der Gemeinde zur Verfügung.

Gmeiner fand von Beginn an engagierte und kompetente MitarbeiterInnen, die sich mit Herz, Verstand und vollem Einsatz ihrer Aufgabe widmeten. Nur so konnte das große Werk entstehen, das bei Gmeiners Tod 1986 weltweit mehr als 1 000 Projekte in mehr als 100 Ländern zählte. Heute ist SOS-Kinderdorf in 132 Ländern mit 500 Kinderdörfern und 1 400 begleitenden Einrichtungen (Kindergärten, Ambulanzen, Sozial-, Beratungs- und Ausbildungszentren) für rund 72 000 Kinder und Jugendliche tätig. In Österreich sind in den vergangenen 60 Jahren knapp 8 000 Kinder und junge Leute in SOS-Einrichtungen aufgewachsen.

In Tirol gibt es das SOS-Kinderdorf bei uns in Imst, die SOS-Wohngemeinschaft in Telfs, das SOS-Kinderdorf und SOS-

Jugendhaus in Nussdorf-Debant (Osttirol) sowie das Haus Lohbach in Innsbruck.

Vom Bauernbubn zum Kinderfreund

Hermann Gmeiner wurde am 23.6.1919 in Alberschwende in Vorarlberg geboren. Als 6-Jähriger hat er seine Mutter verloren. Von da an sorgte die älteste Schwester Elsa für die Familie. So lebte sie vor, was später zum Mittelpunkt seiner Idee wurde: der Beruf der Kinderdorfmutter.

Als Medizinstudent nach dem 2. Weltkrieg lernte Gmeiner die Not vieler Waisen kennen. So entwickelte er die SOS-Kinderdorf-Idee.

Er war praktizierender Katholik. So war es für Gmeiner selbstverständlich, sich in vielen Ländern mit der katholischen Kirche partnerschaftlich zu verbinden.

Internationale Anerkennung

Hermann Gmeiner hat für seine unermüdliche Arbeit viele Ehrungen und Auszeichnungen in aller Welt erhalten. Er bekam 1979 in Kopenhagen den „Sonning-Preis“ und in New Orleans den Humanitätspreis.

1963 wurde er Ehrendoktor der Universität Fordham und 1964 des La Salle College Philadelphia/USA.

1980 wurde er mit dem „Ring des Landes Tirol“ geehrt.

Hermann Gmeiner starb am 26. April 1986 in Innsbruck. Auf eigenen Wunsch wurde er im SOS-Kinderdorf Imst begraben.

Für Hermann Gmeiner gilt mit Recht das Wort: „Gute Menschen gleichen Sternen. Sie leuchten noch lange nach ihrem Erlöschen.“ Genauso kann man über ihn sagen: „Es blüht hinter ihm her.“ Möge dieses Blühen des Gutseins im Interesse vieler alleingelassener Kinder in aller Welt nie nachlassen.

Imst darf sich über dieses Jubiläum freuen. Als Pfarre freuen wir uns mit.

Mit freundlichen Grüßen
Pfarrer Alois Oberhuber



Hermann Gmeiner mit SOS-Kindern auf den Kapverden.